

Pyrolyse

Im Gegensatz zu zentralen Müllverbrennungsanlagen ist das dezentrale Pyrolyse-Konzept flexibel und offen für Müllvermeidung und Müllverwertung, billiger, betriebssicherer und demokratieverträglicher, nicht anfällig für Mafia-ähnliche Strukturen und Korruption.

Gegenüber der Müllverbrennung werden bei der Restmüllpyrolyse die hochgiftigen Emissionen auf 1/1000 reduziert; eine geringere Emission als bei normaler Kohleverbrennung. Der Inhalt der Restmülltonne wird in der Regel bei guter Vortrennung in der Pyrolyse vollständig umgewandelt, in ein sauberes, stadtgasähnliches Nutz-gas, das zur dezentralen Erzeugung von Strom und Wärme in KWK (Energieboxen) geeignet ist und in einen Feststoff, der auf Grund seiner chemisch-physikalischen Eigenschaften als Filter zur Entsorgung organisch belasteter wässriger Emissionen verwendet werden kann. Dieser Reststoff darf auch nach dem strengen Recht auf einer Hausmülldeponie endgelagert werden, da alle seine Werte unter denen in der TA Abfall genannten Grenzwerten liegen. (Vgl. Bericht Dr.C.G.B. Frischkorn, Forschungszentrum Jülich, vom 25.3.1991)

Zudem schafft Pyrolyse für spätere Generationen, in devisenarmer Zeit, aus dem gesammelten Müll eine wertvolle Rohstoffreserve samt Prozessenergie, anstatt ihn in Müllverbrennungsanlagen sinnlos zu verfeuern. Deren hohen Schornsteine verteilen großflächig die Schadstoffe - via Billiglufttransport - vergiften nach und nach zunehmend die dünne Bioschicht bis ins ferne Sibirien.

Ulrich Jochimsen